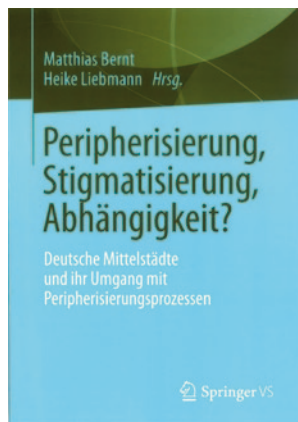


Bernt, Matthias; Liebmann, Heike (Hrsg.) (2013): Peripherisierung, Stigmatisierung, Abhängigkeit? Deutsche Mittelstädte und ihr Umgang mit Peripherisierungsprozessen

Wiesbaden – Springer VS. 11 Tab., 12 Abb., 235 S.

Felix Kühnel

Eingegangen: 30. April 2013 / Angenommen: 11. Juni 2013 / Online publiziert: 4. Juli 2013
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2013



Der Sammelband „Peripherisierung, Stigmatisierung, Abhängigkeit? Deutsche Mittelstädte und ihr Umgang mit Peripherisierungsprozessen“ basiert auf dem zwischen Januar 2009 und Dezember 2011 am Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Kooperation mit dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) durchgeführten Forschungsvorhaben „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen“. Der Titel reiht sich ein in die Publikationslandschaft zu den transformativen Prozessen im ländlichen Umfeld. Für die fachliche Diskussion bereichernd ist zum einen das Vorhaben, den Begriff der „Peripherisierung“ aus dem (groß-)städtischen Kontext auf die Problemlagen ländlicher Räume zu übertragen. Eine weitere Lücke füllt der Sammelband zum anderen durch die

räumliche Konzentration auf Mittelstädte, ein weiterhin nur begrenzt untersuchter Stadttyp.

Peripherisierung wird nach dem bisherigen Verständnis eher als räumliche Zustandsbeschreibung gedeutet. Im vorliegenden Sammelband wird eine Erweiterung vorgeschlagen. Demnach ist Peripherisierung ein multidimensionaler Prozess, sich aus dem wechselseitigen Zusammenwirken übergeordneter Machtressourcen (Politik, Wirtschaft, Fördergelder) und den lokalen Handlungs- und Akteurskonstellationen konstituierend. Dieses Verständnis erlaubt insbesondere die Verknüpfung und Nachzeichnung von lokal durch Politik und Bevölkerung angewandten Verhaltensweisen und Entwicklungsstrategien im Umgang mit den spezifischen lokalen Herausforderungen.

Untergliedert ist das Buch in zwei Abschnitte: die theoretischen Zugänge und empirischen Befunde zu Peripherisierung, die um Ergebnisse anderer Studien ergänzt werden. Trotz eigenständiger Beiträge stellt sich der Sammelband in seiner Ausrichtung überwiegend als Projektbericht dar. Durch die Orientierung an dem Forschungsprojekt stellt die Einleitung den empirischen Hintergrund der Fallbeispiele sowie den Aufbau des Bandes vor. Zusätzlich werden die grundlegenden theoretischen Zugänge zur Peripherisierung von Mittelstädten in ländlichen Regionen behandelt.

Die ersten zwei Beiträge gehen auf Peripherisierung aus theoretischer Perspektive und die Vorstellung der empirischen Untersuchungsräume ein. *Manfred Kühn* und *Sabine Weck* stellen die prozessorale Orientierung in der Entstehung von Peripherien heraus, als sozial-räumlichen Prozess und nicht als alleinige räumliche Zustandsbeschreibung. Als analytische Dimensionen der Peripherisierung werden die Abwanderung der Bevölkerung, die strukturelle Abkoppelung von übergeordneten Regulierungssystemen, die Abhängigkeit von externen Ressourcen und die Stigmatisierung als Selbst- und Fremdzuschreibung eingeführt. Der

Dipl.-Ing. F. Kühnel, M. Sc. (✉)
Fachbereich 06 – Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung,
Fachgebiet Ökonomie der Stadt- und Regionalentwicklung,
Universität Kassel, Gottschalkstr. 22, 34127 Kassel, Deutschland
E-Mail: fkuehnel@uni-kassel.de

anschließende Beitrag von *Sabine Beißwenger* und *Hanna Sommer* stellt die im Forschungsvorhaben anhand der zuvor behandelten Analysedimensionen untersuchten Kommunen vor. Deutlich werden die vielfältigen Entwicklungspfade und Ausprägungen von Peripherisierungshinweisen in den untersuchten Kommunen. Eben diesen Handlungsstrategien der lokalen Akteure sowie den *Governance*-Strukturen geht *Matthias Bernt* in seinem Beitrag nach. Den Akteuren wird hier eine intensive Suche nach neuen Wegen zugesprochen; als strategieprägend zeigen sich die Orientierung an (staatlichen) Förderprogrammen und deren Gestaltungsansprüchen. Interessantes Kernstück der Ausführungen ist die Aufarbeitung der ‚Multi-Governance-Beziehungen‘, die eine Strukturierung der Förderer und Blockierer in den lokalen Politikprozessen vorschlägt.

Dem Stellenwert interkommunaler Kooperationen widmen sich *Manfred Kühn* und *Sabine Weck* in einem weiteren Beitrag. Viele Kommunen befinden sich in Konkurrenz um Fördergelder, zugleich werden von ihnen kooperative Strategien erwartet. Hinzu kommen im zentralörtlichen System für Mittelstädte Verteilungskonkurrenzen untereinander oder gegenüber Städten anderer hierarchischer Ebenen. Nach den gestaltenden Prozessen der Peripherisierung in den Fallkommunen fragen *Hanna Sommer* und *Heike Liebmann*. Deutlich wird die Folgsamkeit oftmals historischer Entwicklungspfade, die abhängig von den lokalen Akteurskonstellationen trotz negativer Entwicklungsverläufe weiter verfolgt werden. Die Untersuchung erfolgt vergleichend für zwei Fallbeispielkommunen, eine theoretische Einbettung oder weiterführende Diskussion der Ergebnisse unterbleibt leider.

Sangerhausen, die ‚Hauptstadt der Arbeitslosen‘ und Völklingen, die ‚Hässlichste Stadt Deutschlands‘ dienen als Fallbeispiele zur Untersuchung von Stigmatisierungsprozessen, einer Dimension von Peripherisierungsprozessen. Der Beitrag von *Thomas Bürk* und *Sabine Beißwenger* vermittelt einen fundierten Eindruck der Bandbreite von Stigmatisierungsprozessen durch überregionale wie lokale Medien sowie vom lokalen Umgang mit den Zuschreibungen von Strategien des Entgegenstehens über einen pragmatischen Umgang bis hin zur Übernahme und Akzeptanz der Fremdzuschreibungen.

Der zweite inhaltliche Abschnitt des Buches beginnt mit einem informativen Beitrag zu den Wettbewerbschancen peripherisierter Städte in der Wissensgesellschaft. *Axel Stein* und *Hans Joachim Kujath* leiten aus ihrer Untersuchung die

„Profilierungsstrategie“, die Bestrebung, lokale gesellschaftliche Stärken weiter herauszustellen, sowie die „Basisstrategie“ der Einbindung lokaler Wissensbestände in der Bevölkerung als gängige Verhaltensweisen ab. Fragen lässt sich nach der Zielhaftigkeit einer strategischen Ausrichtung stark peripherisierter Mittelstädte in ländlichen Räumen auf den eher global orientierten wissenschaftlichen Wettbewerb, speziell im zuvor diskutierten Kontext der Fördermittelfokussierung und resultierenden lokalen Strategieangleichungen.

Ein spannendes Themenfeld behandelt der Beitrag von *Thomas Bürk* und *Susen Fischer*, wenn auch nur oberflächlich, mit den aus der Zuwanderung von Migranten entstehenden Herausforderungen für peripherisierte ländliche Kommunen. Die Autoren zeigen die grundlegende Entscheidungsfindung zu Migration und Integration auf der bundesdeutschen politischen Ebene auf. Den Kommunen kommt lokal nur geringe staatliche Unterstützung bei der Integration zu. Integrationsarbeit wird somit oftmals auf private Träger und die Zivilgesellschaft übertragen.

Etwas aus dem räumlichen Rahmen des Sammelbandes fällt der fundierte Beitrag von *Daniel Förste*. Anhand der Berliner Initiative „Aktionsräume Plus“ wird nach der Übertragbarkeit einer „Inneren Peripherisierung“, der Verfestigung sozialräumlicher Ungleichheiten gefragt. Für städtische Quartiere wird die Schlussfolgerung gezogen, dass eine Verbindung von Erklärungsansätzen, die einem räumlichen Verständnis von Peripherisierung folgen, mit Entscheidungen, die an überlokale Politikinhalte geknüpft sind, möglich ist. Das Resümee von *Matthias Bernt* und *Heike Liebmann* fasst das in den Beiträgen vielfältig aufgezeigte dynamische Verständnis von mehrdimensionalen Peripherisierungsprozessen zusammen.

Insgesamt fehlt dem Sammelband eine Einordnung des Forschungsansatzes in aktuelle Diskurse der Regionalentwicklung zum Umgang mit demographischen, sozialen und ökonomischen Schrumpfungstendenzen. Der ausgeprägte konzeptionelle Bezug zur Stadtforschung stellt speziell im Kontext der untersuchten Kommunen im ländlichen Umfeld die Frage nach der Übertragbarkeit, wenn als Maßstab eher (groß-)städtische Entwicklungs- und Politikstrategien herangezogen werden. So fallen die abschließenden Lehren für Planungsstrategien und Politik allgemein aus. Dennoch ist der Sammelband, der sich an theoretisch und praktisch mit der sozialwissenschaftlichen Stadtforschung Beschäftigte richtet, eine überwiegend anregende Lektüre.